

## Monatssessay September – Haare

Haare. Etwas ganz alltägliches. Jeder von uns hat sie. Doch, was ist das Besondere an den Haaren? Warum findet man „Haare“ in so vielen deutschen Sprichwörtern?

Zuallererst gehören Haare zu jedem Menschen dazu. Sie sind einfach da. Man kann sie pflegen, sich verschiedene Frisuren machen, man kann sie schneiden, entfernen ... es gibt nahezu unzählig viele Möglichkeiten mit Haaren umzugehen. Manche sind stolz auf ihre Haarpracht und rühren extra besondere Mixturen an, um sie zu pflegen, manche stören ihre Haare und rasieren sie ab. So gibt es viele verschiedene Arten mit den Haaren umzugehen.

Doch, warum tauchen die Haare in so vielen Sprichwörtern auf, wenn sie so alltäglich sind? Schwer zu sagen, doch vielleicht tauchen sie ja gerade *weil* sie so alltäglich sind in vielen Sprichwörtern auf.

Nehmen wir als erstes Beispiel „um Haares Breite“. Jeder, wirklich jeder, hat sofort ein Bild vor Augen, und weiß, dass die Breite eines Haares sehr gering ist, und dass es folglich knapp zu gehen muss.

Wenn etwas „an den Haaren herbeigezogen ist“, dann überlegt man sich automatisch, was man eigentlich mit einem Haar „herbeiziehen“ könnte. Da ein Haar sehr dünn ist, ist es auch nicht allzu sehr belastbar, also kann man eigentlich nur sehr kleine leichte Sachen an einem Haar „herbeiziehen“ kann. Wenn also eine große Geschichte an den Haaren herbeigezogen ist, soll dies heißen, dass sie sehr unwahrscheinlich und nicht unbedingt glaubhaft klingt.

Wenn zwei Personen Streit miteinander haben hört man oft, dass sie sich „in den Haaren liegen“.

Auch wenn man sich über irgendetwas aufregt, sagt man ab und zu, dass es „zum Haare raufen“ ist.

Wenn man etwas schreckliches sieht, „stehen einem die Haare zu Berge“, oder es „sträuben sich einem die Haare“.

Oder auch eine unglaubliche Geschichte, die vielleicht an den Haaren herbeigezogen ist, nennt man eine haarsträubende Geschichte.

Und nicht zu vergessen, das berühmte Haar in der Suppe, das natürlich fehl am Platz ist und in der Suppe eigentlich nichts zu suchen hat.

Insgesamt kann man sagen, dass eigentlich alle Sprichwörter in der deutschen Sprache zum Thema Haare grundweg negativ sind. Warum auch immer, ich kenne kein einziges Sprichwort, bei dem ein gutes Haar an den Haaren gelassen wird.

Auch nach haarscharfem Kombinieren finde ich keinen Grund dafür, warum der Begriff „Haare“ so negativ gebraucht wird.

Doch um zurück zu den Haaren zu kommen: Es gibt auch Krankheiten, die mit den Haaren zu tun haben. Ich will jetzt keine typische Haarkrankheiten nennen, sondern die Trichotillomanie, das zwanghafte Haare ausreißen.

Nur wenige Menschen leiden an dieser Krankheit. Sie ist eine Zwangserkrankung, wie auch Wasch- und Sammelzwang, Ordnungs- oder Putztick. Die Gründe dieser Krankheit sind im Gegensatz zu den typischen Haarkrankheiten im Regelfall psychischer Natur. Um von psychischen Schmerzen abzulenken fügt man sich körperliche Schmerzen zu, denn Haare ausreißen tut schließlich weh.

Dass im Laufe der Jahrhunderte die Haarmode sich laufend änderte ist eine Selbstverständlichkeit, da die Mode im allgemeinen sich natürlich auch ständig wandelt, und immer neue „Trends“ erfunden werden müssen, um einen Markt für neue Produkte zu schaffen, und Abwechslung in das Alltagsleben zu bringen.

Nur weil heute Männer meist kurze Haare tragen, muss dies nicht schon immer so gewesen sein. Man denke nur an Samson aus der Bibel, der seine ganze Kraft aus seinen Haaren nahm.

Nun, nach all diesen haarigen Gedanken sieht man seine Haare gleich in einem ganz anderen Licht und macht sich vielleicht nun ganz neue Gedanken zu dem „normalen Körperschmuck“.